

Die großen Chancen für das Land nutzen

Sebastian Lechner, Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion, hält besseres Niedersachsen für machbar

DEITERSEN. Ein reger Austausch entwickelte sich jetzt beim Besuch des Vorsitzenden der CDU-Landtagsfraktion, Sebastian Lechner, in »Bartels Scheune« in Deitersen. Mit dem CDU-Kreisverband und dem CDU-Stadtverband Dassel wurden vielfältige Themen angerissen: ein mögliches Verbotverfahren für die AfD, die überbordende Bürokratie, das Heizungsgesetz, die Subventionskürzung beim Agrar-Diesel oder auch die Positionierung von Windkraftanlagen im Wald. Lechner machte seine Position klar: Er tritt für eine Stärkung des ländlichen Raums ein.

Der CDU-Stadtverbandsvorsitzende Joachim Stünkel begrüßte die Zuhörer. Zurzeit gebe es viele Herausforderungen angesichts der zahlreichen Brandherde in der Welt. Da brauche es Entschlossenheit. Niedersachsen aber trete auf der Stelle, meinte Stünkel. Und deshalb sei man auf die Ausführungen von Lechner sehr gespannt.

Der Diplomvolkswirt und Unternehmer Sebastian Lechner ist Mitglied der CDU seit 2001. Von 2008 bis 2014 war er Landesvorsitzender der Jungen Union Niedersachsen. Von Februar 2021 bis Januar 2023 war er Generalsekretär der CDU in Niedersachsen. Seit Januar 2023 ist er Vorsitzender der CDU in Niedersachsen und seit November 2022 Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion.

75 Prozent der Niedersachsen lebten auf dem Dorf. Die CDU wolle sich dafür einsetzen, dass so »schöne Gegenden wie in Deitersen« erhalten bleiben, sagte der Landtagsabgeordnete bei seinem ersten Besuch in dieser Gegend.

Die Landtagsfraktion wolle die »großen Chancen« des Landes umsetzen. Für Lechner hat Niedersachsen gute Voraussetzungen, um das »Zeitalter der Transformation« zu meistern. »Niedersachsen hat Fläche auf See und Land, das große Gasverteilnetz und liege auf dem »größten Salzstock Europas«, was wichtig sei für die Wasserstoffspeicherung.

Und es gebe viele Mittelständler, die Lust hätten, diese Chancen zu entwickeln. Seine »spritzige, dynamische« CDU wolle Niedersachsen zu »einer der größten Wohlstandsre-

gionen« Deutschlands machen. Dazu bedürfe es der Veränderung: »Leistungen und fairer Wettbewerb sind etwas Gutes. Und wir brauchen eine CDU, die das deutlich macht.« Dass es bei Bundesjugendspielen nun Urkunden für alle gebe, gefiel Lechner nicht, ebenso wenig wie die Tatsache, dass Lehrer im Ruhestand sich um eine Wiedereinstellung bewerben müssten. »Überall im Land gibt es Menschen, die nicht mitmachen dürfen.« Man müsse in diesem Land flexibler entscheiden dürfen, forderte er.



Nahezu 40 Zuhörer verfolgten die Ausführungen von Sebastian Lechner, im Mittelpunkt stand allerdings der Austausch an diesem Abend, das freute den CDU-Stadtverbandsvorsitzenden Joachim Stünkel und den Vorsitzenden des CDU-Kreisverbandes Northeim, David Artschwager.

Foto: Stöckemann

Überbordende Bürokratie mit detaillierten Vorschriften wie beim Lieferkettenkontrollgesetz und die gesamte Förderpolitik mit 2.000 Programmen waren Lechner ein Dorn im Auge. Die Einstellung, dass Politiker besser wüssten, wie sich Unternehmen für die Zukunft aufstellen müssten, sei falsch. Und so will die CDU diese Förderprogramme zusammenstreichen.

Den ländlichen Raum will Lechner stärker in den Fokus rücken. Wohnungsmangel, Gesundheitsversorgung, digitale Infrastruktur »an der letzten Milchkanne« und Mobilität seien wichtige Themen, weniger das Gendern. Niedersachsen sei ein Autoland und werde es auch bleiben, bekräftigte der Redner. Allerdings solle man es dem Markt überlassen, welche Antriebsart sich durchsetzt. Das Ver-

brenner-Verbot hielt er für »überflüssig. Nicht zuletzt werde auch das Thema E-Fuels an Dynamik gewinnen, war er sicher.

Klar bekannte sich Lechner zur Landwirtschaft, schließlich sei Niedersachsen das Agrarland Nummer eins. Die CDU habe sich stark gemacht, dass die Agrar-Diesel-Regelung zurückgenommen werde. »Wir brauchen einen starken ländlichen Raum«, nannte Lechner als eine der Hauptprioritäten der CDU.

Für Lechner ist zudem eine größere Steuerreform notwendig, beispielsweise mit der Steuerbefreiung von Überstunden. Auch wer im Alter dazu verdiene, solle diesen Verdienst steuerfrei erhalten. Die Steuerprogression müsse abgeflacht, dafür der Spitzensteuersatz erhöht werden. »Wenn man sich einsetzt, soll man auch mehr im Geldbeutel haben.« Der einzige Weg zu einem Politikwechsel sei eine starke CDU, unterstrich der Redner abschließend.

In der anschließenden Diskussion ging es unter anderem um ein mögliches Parteiverbotsverfahren gegen die AfD. »Wir werden mit denen nicht zusammenarbeiten«, machte Lechner klar. Ein Verbotverfahren soll seiner Meinung nach erst eingeleitet werden, wenn man gesicherte Informationen habe, dass es auch umgesetzt werden könne.

Bezüglich der Windkraft sprach sich der Landtagsabgeordnete dafür aus, sie auf Kalamitätsflächen im Wald zuzulassen. Die illegale Einwanderung will der Politiker begrenzen, konsequente Rückführung sei notwendig. Diejenigen, die sich hier einbringen, solle man aber wertschätzen, da müsse man nur einen Blick in Pflegeheime werfen. Wer hier allerdings Straftaten begehe, müsse abgeschoben werden.

Wenn die CDU 2025 wieder regiere, war Lechner optimistisch, dann werde das Heizungsgesetz zurückgenommen, das Bürgergeld durch eine Grundsicherung ersetzt und Förderschulen wieder installiert. Für die Europawahl am 9. Juni wünschte sich der Abgeordnete, dass die Anwesenden mit »werde« für Europa eintreten. Denn Europa sei auch ein großes Friedensprojekt.

sts